

Abschließende Erklärung des Presbyteriums der Kirchengemeinde Moers-Hochstraß zu den beiden Sondernewslettern von der Gemeinde Moers Hochstraß und dem Kreissynodalvorstand des Kirchenkreises Moers.

In den beiden Sondernewslettern von der Gemeinde und vom KSV wurden zwei unterschiedliche Sichtweisen von dem Treffen im Landeskirchenamt am 20.05.25 deutlich. Wie konnte es dazu kommen?

Wir waren, wie die VertreterInnen der Landeskirche, zu dem Gespräch im Landeskirchenamt gekommen in der Annahme, uns ergebnisoffen über das Konzept auszutauschen und weitere Wege zu bedenken. Dies spiegelte sich auch in den kritischen Fragen, dem Hören und Reagieren der Vertreterinnen und Vertreter des Landeskirchenamtes wider. Am Ende spürten wir eine Offenheit der Landeskirche, das Konzept weiterzudenken. So heißt es am Ende des verabschiedeten Protokolls der Sitzung:

„Frau Hieronimus (Dezernentin der Abteilung 4 Recht und Kirchenkreisangelegenheiten) verweist am Ende der Sitzung noch einmal ausdrücklich auf die laufenden strukturellen Diskussionen über die Gestaltungsformen der zukünftigen Kirche – sowohl in der Landessynode als auch im Rahmen der strategischen Kirchenentwicklung – und signalisiert Offenheit für eine Erprobung, in der die Pfarrperson nicht zwingend Mitglied des Presbyteriums ist.“

Durch die neuen Informationen im Sondernewsletter des KSV wurde deutlich, dass bereits vor dem landeskirchlichen Treffen ein Meinungsbild im Kreissynodalvorstand (KSV) eingeholt worden war. Aus diesem Grund wurde von Seiten des Superintendenten und des KSV vor allem von der KO her argumentiert. Darum gab es bei der Entscheidung zur Konzeption keinen Spielraum für eine Entgegenkommen. So ist auch das abschließende Statement des Superintendenten im Protokoll zu verstehen:

„(Es) wird an Herrn Syben die konkrete Nachfrage gestellt, ob hinsichtlich eines Verzichts auf die Beteiligung einer Pfarrperson am Presbyterium der Gemeinde Hochstraß irgendein Ermessenspielraum gesehen wird. Herr Syben verneint diesen Ermessenspielraum und verweist u.a. auf die 500-jährige Tradition der evangelischen Kirche, in der sich das Zusammenspiel von Pfarrpersonen und Laien bewährt habe. Vor diesem Hintergrund sieht er für sich keinen Handlungsspielraum zur Umsetzung eines solchen Erprobungsraumes. Da kein Konsens erzielt werden kann, appelliert Frau Hieronimus abschließend an die Beteiligten, sich weiter aufeinander zuzubewegen.“

So sind wir dankbar für die Klarstellung durch den Newsletter des KSV.

Im Statement des der Gemeinde im NL vom 3.6.25 heißt es:

„Seine (Wolfram Syben) Begründung: Die 500-jährige Tradition des Pfarr- und Presbyterialsystems unserer Kirche lässt einen solchen Erprobungsraum nicht zu. Dies war für die Vertreter von Moers-Hochstraß enttäuschend, da die Begründung des Superintendenten für seine Ablehnung auf Kirchen-Traditions-Argumenten fußte und nicht auf einer sachlichen Auseinandersetzung mit unserer Konzeption.“

Durch diese missverständliche Formulierung wurde der Eindruck erweckt, dass der sich KSV

im Vorfeld des Gespräches nicht sorgfältig mit der Konzeption auseinandergesetzt hat, obwohl es einen regen Austausch innerhalb des KSV und mit der Gemeinde gab. Darüber hinaus wurde diese Formulierung als eine ehrenverletzende Aussage gegenüber dem Superintendenten empfunden. Wir bedauern dies, und nehmen hiermit diese Formulierung zurück.

Anzumerken sei an dieser Stelle jedoch, dass der Gemeinde Hochstraß vor der Einholung eines Meinungsbildes im KSV keine Gelegenheit gegeben wurde, das Konzept im KSV zu diskutieren und der in der Synode vorzustellen.

Auch hätten wir es sehr begrüßt, wenn – wie es z.B. bei einer Visitation üblich ist – ein Gespräch des KSV vor Ort mit der Gemeinde stattgefunden hätte - aufgrund der großen Tragweite, die diese Entscheidung für die Gemeinde hat.

Gleichzeitig möchten wir aber auch anerkennen, dass der KSV derzeit vor großen und arbeitsintensiven Herausforderungen steht und deshalb nicht alle wünschenswerten Schritte realisierbar sind.